

Allerlei aus der Taubstummenvelt

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizerische Taubstummenvzeitung**

Band (Jahr): **11 (1917)**

Heft 8

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

dafür sorgen, daß Gottes Heiligkeit geehrt werde. Dann will Gott beide, Menschen und Engel, vereinigen. Gott hat beschlossen, in Christo alles zusammen zu fassen, was im Himmel und auf der Erde ist. (Kol. 1, 20, Eph. 1, 10). Wie die Juden und die Heiden in der Kirche sich vereinigt haben, so sollen Engel und Menschen eine höhere Kirche, die sittlich reine Welt bilden. Sie werden sich freiwillig gemeinsam Jesu Christi unterwerfen und dem Schöpfer der Engel, dem Schöpfer und Erlöser der Menschen, dem Herrn aller Kreatur.

Wie der Anblick des Sternenhimmels uns die ganze Schöpfung in ihrer Unendlichkeit zeigt, so dehnt der Glaube an die Engelwelt unsere Anschauung ins Unendliche aus.

Es war ein herrlicher Wechselgesang, als zum ersten Mal die Gläubigen aus den Juden und die Befehrten aus der Heidenwelt ihre Stimmen vereinigten, um Gott zu loben. Sie priesen beide die großen Taten Gottes. Die Judenchristen lobten die Treue Gottes, die alle Verheißungen zu Erfüllungen machte.

Die Heidenchristen verkündigten die Barmherzigkeit Gottes, da er ihnen nichts verheißend und ihnen doch trotz ihrer Unwürdigkeit alles geschenkt hatte.

Viel schöner wird einst der Chor sein zwischen den Engeln und den verklärten Menschen. Mit heller Stimme werden die Engel des Höchsten Treue verkündigen. Die verklärten Menschen dagegen werden die Gnade preisen, die den Abfall wieder gut macht. Die Engel werden uns zeigen, wie man im Licht wandeln und fortschreiten kann zur Vollkommenheit, ohne vom Guten abzufallen. Damit werden sie die Heiligkeit und Wahrhaftigkeit Gottes verherrlichen. Sie werden zeigen, daß die Sünde nicht sein muß.

Wir Menschen aber werden ihnen zeigen, wie wir aus dem Abgrund der Sünde durch die Hand Gottes herausgeholt wurden. Wir werden die Gnade Gottes preisen, die, wo die Sünde mächtig geworden ist, noch viel mächtiger als die Sünde ist. Wir werden rühmen, wie Gottes Gnade das Böse in Gutes verwandelt und so das Wunder der Wunder vollbringt.

Und der Schlußchor in diesem Lobgesang wird lauten: Lob sei Gott und dem Lamm, das auf dem Throne sitzt. Hallelujah!

Allerlei aus der Taubstummenvvelt

„Taubstummenvbund Bern“ Der 1. August rückt heran! Vergesse keiner, daß am Abend des Bundesfeiertages unser Bund einen Abendausflug auf den Gurten macht, um den Tag auf unsere stille Weise zu feiern!

Niemand weiß es, wie warm das Herz des Tauben für große Gedanken schlägt. Wenn er's auch nicht herauszusagen wagt — er fühlt's um so stiller und tiefer, daß er ein Schweizer ist und bleiben will! Mögen recht viele zum Anlaß antreten. Dazu ladet freundlich ein
Der Vorstand.

Bern. Am 20. Mai unternahm der Taubstummenverein „Alpenrose“ bei schönstem Wetter und herrlicher Blütenpracht einen Ausflug nach der ehemaligen Taubstummenvanstalt Frienisberg. Morgens $\frac{1}{2}$ 8 Uhr war Sammlung der Teilnehmer bei der Endstation des Länggass-Trams, punkt 8 Uhr Abmarsch durch den Bremgartenwald über die große Halenbrücke, Herrenschwand und Meikirch. Die unzähligen Obstbäume mit ihrem Blütschmuck sahen wie riesige Blumensträuße aus, ein herrlicher Anblick! In Meikirch wurde Halt gemacht und „B'nüni“ eingenommen. Nach halbstündigem Rast Weitermarsch durch den langen Frienisberger Wald. Unterwegs wurde eine photographische Aufnahme gemacht, welche sehr gut gelang. Um schneller vorwärts zu kommen, gingen wir in Reih und Glied. Als wir aus dem Walde auf die Höhe von Frienisberg kamen, hatten wir eine herrliche Aussicht über das ganze Seeland und den Jura; auch drei Seen waren in der Ferne zu sehen: der Bieler-, Neuenburger- und Murtensee, und zu unsern Füßen die Anstalt Frienisberg. Das große Moos im Seeland, das in den 70er Jahren noch ein großes Sumpfland war, ist jetzt eine drei Stunden lange, grüne, fruchtbare Landschaft geworden. Man hatte die Aare von Narberg durch einen Kanal in den Bielersee geleitet und so dem Wasser besseren Abfluß verschafft. Das hat aber auch viel Geld und Arbeit gekostet. Um $\frac{1}{2}$ 12 Uhr langten wir in Frienisberg an, in der Hoffnung, ältere Schicksalsgenossen von uns dort antreffen, die sich nicht getraut hatten, einen dreistündigen Marsch zu machen, sondern mit der Bahn bis Schüpfen und dann zu Fuß hinauf nach Frienisberg

lichen Posten, und dann ging's von Gottmadingen zu Fuß nach Schaffhausen. Alle Achtung!

Wir haben einen Taubstummenfond gegründet. Ist er auch noch nicht groß, so steht er doch schon mit 683 Fr. in der Jahresrechnung. Vielleicht bringen ihn in diesem Jahr einige Jubiläumsgaben auf 1000 Franken! Wir wollen von den Zinsen armen Taubstummen, die nicht mehr arbeiten können, den Eintritt in ein Taubstummenheim ermöglichen, arme Eltern in der Erziehung ihrer taubstummen Kinder unterstützen. In nächster Zeit werden solche Aufgaben an uns herantreten.

Im Berichtsjahre wurden wieder vier Gottesdienste abgehalten. Besondere Freude bereitet das Weihnachtsfest. Wir sind dankbar, daß wir auch in solchen Zeiten immer noch etwas schenken konnten. Die ganze Weihnachts-Vorbereitung bestreitet Frau Pfarrer Stuckert. Dankbar sind wir Herrn Siegrist, Bäcker in Schaffhausen, der uns für jedes Weihnachtsfest das Backwerk liefert.

Die Randenburg in Schaffhausen, die nun so recht unser Vereinshaus geworden ist, versammelt nun in ihren Mauern auch die Schwerhörigen, die sich zu einem Hephata-Verein zusammengeschlossen haben. Sie traten zuerst an unser Komitee heran mit der Bitte, sie besonders zu bedienen. Das wäre möglich gewesen, scheiterte aber und so bildete sich ein Hephata-Verein, der eine rege Propaganda und Tätigkeit entfaltet. Um den innern Kontakt mit diesem Verein, der ja einer ähnlichen Sache wie wir dienen will, herzustellen, haben wir den Seelsorger des Hephata-Vereins, Herrn Pfarrer Keller in Siblingen, ersucht, unserm Taubstummen-Komitee beizutreten. Wir sind ihm dankbar, daß er unserm Wunsche so bereitwillig entsprochen hat.

Zürich. Aus dem Bezirk Affoltern. (An die hörenden Leser unseres Blattes.) Taubstummenfürsorge. Der Bezirk Affoltern beherbergt zum Glück keine große Zahl Taubstummer, jener Mitmenschen, die das Unglück der Gehörlosigkeit mit deren tiefgreifenden Folgen getroffen und die man bis vor wenigen Menschenaltern, ja da und dort sogar bis in unsere Tage hinein, als eine unnütze Last der Erde angesehen hat. Es sind im ganzen nur 21, wovon 17 der reformierten und 4 der katholischen Konfession angehören. Für die ersteren hat das zürcherische Pfarramt im letzten Jahr fünf Gottesdienste gehalten in Affoltern und Mettmenstetten. Die

letzteren müssen auf solche verzichten, da sie nicht kommen dürfen.

Daß die Einsicht in die Möglichkeit der Taubstummenbildung noch nicht allzulange durchgedrungen ist, geht daraus hervor, daß die Zahl der Ungeehrten noch halb so groß ist als die der Geschulten (6:11). Die elf Geschulten liefern ihrerseits den Beweis, daß die an ihnen geübte Nächstenliebe ein gut angelegtes Kapital ist. Fünf derselben erwerben nämlich ihren Unterhalt vollständig selber (als Schneider, Knecht, Näherin, Weberin, Spulerin) und vier andere wenigstens teilweise. Zwei früher Erwerbende sind nun altershalber versorgt. Von den sechs Ungeehrten kann nur einer seinen Unterhalt teilweise verdienen; die fünf andern fallen ihren Angehörigen oder der Gemeinde zur Last. Daß man den Taubstummen erst durch Schulung in der Taubstummenanstalt zu einem menschenwürdigen Dasein verhilft, geht auch daraus hervor, daß die elf geschulten Taubstummen meist ziemlich, manchmal auch ganz vollzählig sich zum Gottesdienst einfinden und nach demselben gern noch eine Stunde zusammensitzen, um ihre Erlebnisse und Erfahrungen und ihre Gedanken über den Weltlauf im kleinen und großen gegenseitig auszutauschen, während die ungeschulten auch hieran nicht teilnehmen können, da sie aus Armut des Geistes nicht viel zu sagen hätten, auch wenn sie reden könnten.

Es ist darum ein gutes Werk der Gemeinnützigen Gesellschaft des Bezirkes Affoltern, daß sie den geschulten Taubstummen an ihren Gottesdienstsonntagen, die Festtage in ihrem einsamen Leben bedeuten, allemal einen Kaffee spendet. Es sei ihr dafür auch an diesem Ort bestens gedankt. Im weitem verdienen zwei Gemeinden des Bezirkes noch den besondern Dank der Taubstummenfürsorger. Eine größere Anzahl Einwohner von Bonstetten haben einer dortigen Taubstummen für die Zwecke des zürcherischen Fürsorgevereins für Taubstumme Fr. 57. 50, und solche in Hedingen einer gleichen Sammlerin sogar 100 Fr. übergeben. Allen Gebern Dank und Anerkennung! Eine besonders freudige Ueberraschung war es, daß die Mithilfe zum Bau eines Altersheims für taubstumme Männer einem Taubstummenfreund im Bezirk Affoltern so tief zu Herzen ging, daß er sich zu einer Gabe von 1000 Fr. an den zürcherischen Taubstummen-Heimfonds bewogen fühlte. So hat dieser großmütige Geber allein halb so viel für genannten Zweck geleistet, als der zürcherische

Fürsorgeverein für Taubstumme aus seinen ordentlichen Einnahmen des letzten Jahres tun konnte.

Gabenliste

für den Schweizerischen Taubstummenheim-Fonds.

Im zweiten Vierteljahr 1917 sind an Gaben eingegangen:

Dpfer bernischer Taubstummen-Gottesdienstbesucher	Fr.	67.55
Dpfer aargauischer Taubstummen-Gottesdienstbesucher	"	10.80
Zusammengelegt von den Taubstummen d. Bezirkes Zofingen	"	15.—
Erlös vom Verkauf gebrauchter Briefmarken	"	39.80
Erlös vom Verkauf von Stanniol und Aluminium	"	61.75
Ersparniskasse Langnau (Bern)	"	100.—
C. M., Schaffhausen	"	5.—
Gebrüder Cl., Schaffhausen	"	25.—
Pfarrer S. D., Bern	"	5.—
M. S.-W., Bern	100.—	
G. M., Schaffhausen	"	20.—
G. S.-F., Schaffhausen	"	5.—
C. B.-W., Schaffhausen	"	5.—
Dr. v. M., Schaffhausen	"	5.—
D. S., Schaffhausen	"	5.—
G. Sch.-S., Schaffhausen	"	20.—
Sch. W., Schaffhausen	"	5.—
D. J., Neuhäusen	"	10.—
W. Ch.-S., Basel	"	50.—
S. B., Basel	"	5.—
W. St., Schaffhausen	"	2.—
A. A., Basel	"	20.—
Frau S. D., Glarus	"	20.—
G. B., Basel	"	25.—
B. Ch.-E., Basel	"	50.—
Frl. R. Ch., Basel	100.—	
Frl. J. M., Basel	"	30.—
Frau Prof. S. B., Basel	"	20.—
Dr. S. Ch.-S., Miehen	"	10.—
D., Basel	"	2.—
M. S.-D., Basel	"	5.—
H. M., Neunkirch	"	30.—
Frau S. L., Basel	"	5.—
H. Pf., Schaffhausen	"	30.—
B. S.-Sch., Basel	"	50.—
Floretspinnerei R., Basel	"	50.—
J. B.-M., Basel	"	20.—
C. D.-Sp., Basel	"	25.—
C. J.-L., Miehen	"	15.—

Uebertrag Fr. 1068.90

Uebertrag Fr. 1068.90

J. R. G., Basel	"	100.—
Frau St. J., Zurzach	"	10.—
J. L., Wädenswil	"	10.—
Frau R., Schaffhausen	"	30.—
D. B. B., Basel	"	50.—
H. F., Söhne, Basel	"	100.—
W. D.-A., Basel	"	10.—
B. B., Schleithelm	"	20.—
Frau A. R., Aarau	"	20.—
Frau W., Madretsch	"	5.—
H. und A. B., Basel	"	40.—
Frau R.-L., B. (Admissionsgabe)	"	10.—
H. R., Bern	"	10.—
B. Unbekannt	"	10.—
Frl. Sch., Unterentfelden	"	10.—
G. Sch., Männedorf	"	5.—
H. B., Männedorf	"	5.—
Frau R. G., Bern	"	50.—
Frl. R. St., Uetikon	"	3.—

Total Fr. 1566.90

wofür herzlich gedankt wird.

Zürich, den 2. Juli 1917.

Der Zentralkassier des S. F. f. L.:
Dr. A. Henschmid, Rechtsanwalt.

Briefkasten

R. M. in Z. Den beiden, nach denen Sie gefragt haben, geht es gut. — Nein, er hat keine Kinder. — Danke für die Adressen und Berichtigungen! Aber wer den Ort wechselt, sollte es uns selbst und sofort anzeigen. — Gruß!

E. R. in St. F. Vielen Dank für die Sendung und die freundlichen Begleitzeilen! Wir würden uns sehr freuen, Sie bei uns zu sehen.

G. W. in M. Es ist gewiß traurig, einen lieben Vater zu verlieren, aber einmal muß es doch sein.

H. B. in B. Berichte bitte in Zukunft kürzer zu fassen, besonders jetzt, wo das Papier so teuer ist. Was Sie vom einseitigen Manuskript sagen, ist richtig. Inwiefern Sie nicht mit uns einverstanden sind, hätten wir gern gewußt!

S. L. in B. Das sind ja große, schöne Reisen mit dem Belo! Da sind Sie gewiß froh und dankbar, nicht blind zu sein.

Anzeigen

Allgemeiner Monatsvortrag für Männer und Frauen (am Dienstag den 7. August in der "Münz", Bern Marktgasse) von E. Sutermeister über "Das erste Kriegsjahr 1914".